

gewesen, wenn ich, als Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, diesen unseren höchsten wissenschaftlichen Gesamtkörper zu bestimmen gesucht hätte, bei der hohen Staatsverwaltung auf Gründung eines dem Gegenstande gewidmeten Museums einen Antrag zu stellen. Aber Manches sprach dagegen. Ich konnte selbst unmittelbar an Seine Excellenz unseren eigenen wohlwollenden Chef, Herrn k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling eine ehrfurchtsvollste Eingabe richten. Aber dazu sollten doch uns selbst, als Kern eines solchen, eine grössere Anzahl von wirklichen Gegenständen vorliegen, und ich dachte also irgend welche ämtliche Schritte doch bis dahin zu verschieben, dass aus freiwilliger Arbeit ein doch ein wenig grösserer Erfolg vorläge. Allerdings ist es wahr, wo Tauben sind, fliegen Tauben zu, aber der erste Beginn zu irgend etwas GROSSEM war gewiss nicht durch Einrichtung von Oben, sondern stets durch freiwillig angewandte Thatkraft hervorgebracht.

Wir werden daher vorläufig in unserer k. k. geologischen Reichsanstalt fortwährend gerne Gegenstände, die uns in ur-archäologischer Richtung zukommen, mit grösstem Danke entgegen nehmen, so wie Berichte, welche sich auf dieselben beziehen, bis die Zeit sich erfüllt, wo wir die gewonnenen Gegenstände einem grösseren Mittelpunkte, einem wahren Reichs-Museum, ur-archäologisch oder vergleichend ethnographisch anzuschliessen bereit sein werden.“

Wulfenit von Příbram, Geschenk von Herrn k. k. Ministerialrath Alois Lill von Lilienbach. „Die k. k. geologische Reichsanstalt hat so eben zwei werthvolle Prachtstücke dieses neuen Vorkommens aus unserem unvergleichlichen Příbram erhalten. Wir verdanken dieses werthvolle Geschenk Herrn v. Lill, gegenwärtig Reichsraths-Abgeordneten, dem ausgezeichneten Vorstande des dortigen k. k. Berg-Oberamtes. Es sind zwei Varietäten, eine derselben besteht aus nahe freistehenden bis 5 Linien langen, stark glänzenden spitzigen Pyramiden der Grundgestalt in Combination mit dem halben symmetrisch achtseitigen Prisma, die entgegengesetzte Drehung von beiden Spitzen höchst charakteristisch zu sehen. Ein rechtwinkliges Prisma würde horizontale Kanten geben, hier schneiden sie sich etwa unter 60° . Auf stark quarziger Gangmasse eine Druse von 6 Zoll gegen 4, Fundort der obere Schwarzgrübner-Gang, auf dem 3. Lauf, Abendschlag. Das zweite Exemplar, Druse von 7 Zoll Länge gegen 4, von demselben Schwarzgrübner-Gange, auf dem 3. Lauf, beim Lill-Schacht, besteht grössten Theils aus Bleiglanz. Die Oberfläche war mit Krystallen bedeckt, Combinationen des Würfels und Oktoeders, mehr als zollgross zwischen zwei Würfelflächen. Jetzt ist die Bleiglanzmasse nächst der Oberfläche unter einer feinen grauen glanzlosen Haut, vielleicht von Braunspath, verschwunden, kleine Schalen sind auch wohl ganz leer, grössere mit schwarzen krystallinischen Anhäufungen pseudomorpher Bildungen erfüllt. Auf der Oberfläche der früheren Bleiglanzkrystalle sind gegen drei Linien breite, anderthalb Linien dicke quadratische Tafeln von Wulfenit abgesetzt, mit wenigem Glanze. Beide Varietäten blass gelblichgrau, wenig lebhaft gefärbt. Beide Stücke wahre Bereicherungen unserer Sammlung, und eines eindringenderen Studiums werth, als was mir in den wenigen Augenblicken seit dem Empfange beschieden war, und doch wünschte ich dieselben ohne Verzug am heutigen Tage vorzulegen.

Franz Graf v. Marenzi. Der Karst. — „In Mehrzahl für die k. k. geologische Reichsanstalt und die Mitglieder derselben habe ich dem hochgeehrten Verfasser, Herrn k. k. Feldmarschalllieutenant Franz Grafen v. Marenzi meinen Dank auszusprechen für eine neue Schrift, als Manuscript gedruckt: Der Karst. Ein geologisches Fragment im Geiste der Einsturztheorie geschrieben von F. Grafen v. Marenzi, Correspondent der k. k. geologischen Reichs-

anstalt: Triest, Buchdruckerei des österreichischen Lloyd, 1864. Ich fühle mich allerdings persönlich durch die nähere Bezeichnung geschmeichelt. Doch deutet dies nicht etwa auf gemeinsame Ansichten. Was Herr Graf v. Marenzi seine Theorie nennt, ist weit entfernt von der einfach praktischen Richtung unserer eigenen Untersuchungen und Arbeiten. In der Welt der Fossilien, aus deren Studium in den Gebirgsschichten es uns gelungen ist, so manchen werthvollen Erfolg zu verzeichnen, bezieht sich der Herr Graf auf seine „Zwölf Fragmente über Geologie“, in welchen er das Zeugniß durch Fossilien gänzlich verwarf, indem er sagt: „Dass wir diese Frage“, „die Altersbestimmung der Steinschichten“ „auf paläontologischem Wege nicht werden beantwortet können, haben wir bereits in dem vorangegangenen ersten unserer „Zwölf Fragmente über Geologie“ nachgewiesen“. Ich muss hier wiederholen, wie sehr ich unsere Stellung gegen diese Ansicht aufrecht erhalte, genau wie ich dies vor längerer Zeit dem von seiner eigenen Ansicht so sehr durchdrungenen Herrn Verfasser auch mündlich bemerkte. Unsere Ansichten sind einander gänzlich entgegengesetzt. Herr Graf v. Marenzi nimmt keine Notiz von den bisher erworbenen paläontologischen Kenntnissen, aber er erscheint auch in sich selbst fest entschlossen, auch in der Folge ihnen niemals einen Einfluss auf die Beurtheilung der Verhältnisse gestatten zu wollen.

Theorien als solche sind übrigens überall zu freiem Schauplatze, und zu freier Mittheilung berechtigt.

Von unserm hochverehrten Freunde Herrn Dr. Albrecht Schrauf liegt die erste Lieferung eines grossen „Atlas der Krystallformen des Mineralreiches“ vor, von ihm selbst die Revision und Bezeichnung, von Herrn A. Obsieger die Ausführung der Figuren auf zehn Tafeln lithographischer Gravirung. Das Ganze ein sehr dankenswerthes Unternehmen des Herrn k. k. Hofbuchhändlers Ritters W. Braumüller. Bereits unser verewigter Freund Grailich hatte einen Entwurf bereitet. Dr. Schrauf schloss sich in gleichem Geiste an. Das Werk ist auf zwanzig Lieferungen berechnet und wird eine recht sehr werthvolle allgemeine Uebersicht der Krystallformen des Mineralreiches darstellen. Seine kaiserliche Hoheit unser wohlwollendster Gönner, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Stephan haben gnädigst die Widmung des Werkes angenommen.

Dr. Ch. A. Zipser's Mineralien- und Münzensammlung. — Wir erhielten kürzlich zugesandt: das „Verzeichniß der zur Dr. Christian Andreas Zipser'schen Nachlassmasse gehörigen oryktognostischen, geognostischen und paläontologischen Mineralien und Versteinerungen, dann der zu eben derselben Nachlassmasse gehörigen numismatischen Sammlung, die ersten 3000 Nummern geschätzt auf 1600 fl., die zweiten 243 Nummern geschätzt auf 18 fl., die dritten 5 Nummern zusammen 18 fl., endlich 1157 Nummern Münzen, Medaillen und Papier-Werthzeichen geschätzt auf 1885 fl. 98 kr. Der Verkauf geschieht im Offertwege, die Offerte sind bis Ende Jänner 1865 unter Anschluss eines zehnprocentigen Vadiums bei dem Gerichte der königlichen freien Bergstadt Neusohl einzubringen. Die drei ersten Sammlungen werden nicht getrennt. Sowohl die mineralogische Sammlung als auch die numismatische wird an den Meistbietenden gegen Erlag der Meistbotsomme binnen der Frist von einem Monate hindangegeben. Das Vadium verfällt bei Nichtzuhalten. Gegeben Neusohl am 20. Juli 1864.

Mit dem Ausdrücke verbindlichsten Dankes den hochgeehrten Herren Theilnehmern an den Vorträgen schliesst die Sitzung.